

Generationencafé Mädels IV

„Was ist mit uns, Frau Schwarzer?“ - Sexuelle Identität im Feminismus

In einem Artikel von Alice Schwarzer in der „Emma“ zum Thema Feminismus und Rassismus definierte sie den Feminismus als „ein über alle Klassen, Hautfarben und Religionen hinwegreichendes Frausein“. Wir fanden uns in dieser Definition nicht wieder und wünschten uns die sexuelle Identität als weiteren Punkt. Das PULS schickte deshalb einen Leserbrief an die „Emma“ und Alice Schwarzer.

Die Diskussionsrunde beim Generationen-Café überlegte daraufhin folgendes:

- Wie kann Frau als Lesbe so etwas eigentlich vergessen?
- Ist die Spaltung der Frauen- und Lesbenbewegung der Grund dafür?
- Alice Schwarzer findet Gehör bei ihren Themen, würde vielleicht keins bei lesbischen Themen finden?
- Ein zweiseitiger Artikel kann allerdings auch nicht jedem Menschen gerecht werden
- Wo sonst bietet sich die Möglichkeit, an die Öffentlichkeit zu gehen? (Lesbische Zeitschriften wie die L-MAG haben einen zu begrenzen, nämlich sowieso schon lesbischen, Leserkreis)
- Wo wollen wir erwähnt werden? (Jugendzeitschriften, Tageszeitungen?)
- Die politische Arbeit bleibt in der Szene
- Bei anderen Themen setzen sich auch Nicht-Betroffene dafür ein, in der Lesbenbewegung sind es nur die Lesben selbst
- Lesben sind sozial unsichtbar und werden als Randgruppe diskriminiert
- Ohne politische Aktivität kann es sogar Rückschritte geben (siehe Gesetz in Russland)

Wie können wir Menschen, die mit dem Lesbischsein nichts zu tun haben, auf uns aufmerksam machen und für unsere Aktivitäten gewinnen?

Wie würden wir uns verhalten, wären wir nicht selbst lesbisch oder hätten lesbische Bekannte?



Lesbisch sein - eine Frage des Stils?

- Diskriminierung aufgrund des Kleidungsstils bei Lesben untereinander findet immer noch statt
- Früher trugen Lesben fast ausschließlich kürzere Haare, dieses Bild hat sich heute gewandelt
- Lesben wollten durch die „männliche“ Kleidung sichtbar sein und sich von anderen Frauen abgrenzen
- Das Schubladendenken den Kleidungsstil betreffend bleibt bestehen (Kampfliebe, Tussi, etc.)
- Negative Vorbilder festigen Vorurteile

Wünsche:

- Lesben wollen in der Gesellschaft sichtbar sein, dabei darf allerdings kein „Uniformzwang“ entstehen!
- Lesben können auch ohne spezifischen Stil erkennbar sein

Zukunftswerkstatt - Visionen früher und heute

- Gleichstellung der Lebenspartnerschaft mit d. Ehe / sogar Öffnung des Ehegesetzes f. homosexuelle Paare
- Akzeptanz überall in der Gesellschaft
- Sichtbarkeit der Lesben im alltäglichen Leben
- Keine alltägliche Diskriminierung
- Mehr positive lesbische Themen im Fernsehen, größere Auswahl
- Lesbische Lebensentwürfe in den Medien
- Mehr geoutete Homosexuelle in Führungspositionen (Vorbildfunktion)
- Homosexuelle Lebensweisen im Schulunterricht besprechen
- Mehr homosexuelle Themen in Büchern, insbesondere Schul- und Kinderbücher
- Anerkannte Liebe auch ohne staatlichen oder kirchlichen Segen
- Stilvolle schwul-lesbische Bars, keine Subkultur
- Die Frage nach „Freund oder Freundin“ sollte selbstverständlich sein
- Kirchen sollten sich dem Thema Homosexualität öffnen
- Adoptionsrecht für Homosexuelle
- Gemeinschaftsgefühl der Lesben ohne Schubladendenken
- Ergänzung des Gleichheitsartikels im Grundgesetz um das Merkmal „sexuelle Identität“ (Kampagne 3+)

Erfüllte Visionen?

- Die Möglichkeit einer staatl. anerkannten Partnerschaft (Eingetragene Lebenspartnerschaft erster Erfolg)
- Aufhebung von § 175
- Lesben in den Medien
- Mehr geoutete Lesben in der Öffentlichkeit

